Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 25 (1874)

Heft: 6

Artikel: Aus dem Bericht über Gruppe II., Land- und Forstwirthschaft, der

Wiener Weltausstellung im Jahr 1873

Autor: Landolt, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Bericht über Gruppe II., Land: und Forstwirthschaft, der Wiener Weltausstellung im Jahr 1873,

von El. Landolt.

Bezugnehmend auf die auf Seite 60, 145 und 161 des Jahrgangs 1873 dieser Zeitschrift enthaltenen Mittheilungen über den forstlichen Theil der Wiener Weltausstellung folgen hier aus dem offiziellen Bericht des schweiz. Jury-Mitgliedes dieser Gruppe noch einige ergänzende Bemerkungen und die Folgerungen.

Vor Allem aus ist noch mitzutheilen, daß dem schweiz. Forstverein auch von der Jury der Gruppe XVIII., Bau= und Civil Ingenieurwesen, ein Chrendiplom zuerkannt wurde und zwar für die Darstellung der Verbauung der Wildbäche.

Ueber die Beurtheilung der schweiz. forstlichen Ausstellung durch die internationale Jury sagt der Bericht:

Obschon die Jury die Zuerkennung der aufgezählten Auszeichnungen einstimmig beschloß und die Schweiz damit in gleiche Linie mit den im Forstwesen am weitesten vorgerückten Staaten stellte, so sind wir doch nicht berechtigt, daraus den Schluß zu ziehen, daß wir mit unsern dieß= fälligen Leistungen nunmehr wirklich den Höhepunkt erreicht haben, von dem aus wir sorgenfrei auf die Vergangenheit und Zukunft blicken und uns großer, allgemein anerkannter Errungenschaften freuen dürfen. müssen diese Auszeichnungen als das nehmen, was sie sind und nicht als das was sie scheinen oder sein könnten. Sie sind eine Anerkennung für unser eifriges Bestreben, einer geordneten Forstwirthschaft Bahn zu brechen und ihr auch im Hochgebirg allgemein Eingang zu verschaffen; eine Anerkennung für unsere Bemühungen, den Verheerungen der Wild= bäche vorzubeugen und das Sammelgebiet derselben aufzuforsten; ein Beweiß dafür, daß wir. nach dem Urtheil von Sachverständigen, zur Erreichung unseres Zieles den richtigen Weg eingeschlagen haben, und zugleich eine Ermunterung zu rastlosem Vorwärtsstreben auf der betretenen Bahn, nicht aber eine Belohnung für ausgezeichnete Leistungen auf dem ganzen Gebiete des Forstwesens in allen Theilen des Vater= landes.

Sehen wir uns im Letteren um, dann müssen wir uns sagen: Nur in einem kleinen Theil desselben wird unsere Aufgabe im Einzelnen und Allgemeinen befriedigend bis gut gelöst; in einem weit größern sind zwar durchgreifende Verbesserungen theils eingeführt, theils angebahnt, aber noch nicht zum Gemeingut geworden, und im allergrößten ist leider noch wenig oder nichts für eine nachhaltige Verbesserung der Forstwirthschaft geschehen.

Auf diesem Gebiet steht den Gesetzebern, den Waldeigenthümern und ihren Stellvertretern, den Förstern und dem ganzen Volk noch ein großes, weites Feld offen, das der Opferwilligkeit der Gegenwart, sleißisger Hände und denkender Köpfe harrt. Bleibt dasselbe unbebaut und ungepslegt, so wird der Wald nach und nach zur Wüste, die — abgesehen von ihrer Ertragslosigkeit — einen sehr ungünstigen Einsluß auf Land und Volk übt; wird es dagegen fleißig bearbeitet und gepslegt, so wird der Wald einen reichen Ersat für Mühe und Arbeit geben und ganz geeignet sein, dem Land Zustände zu erhalten, bei denen es fleißigen und glücklichen Menschen eine theure Heimath bleiben kann und wird.

Unter dem Titel "Folgerungen" sagt der Berichterstatter am Schlusse bes Berichtes:

Frägt man nach dem Nuten der Ausstellungen aus dem Gebiete der Forstwirthschaft, so ist die Antwort ungefähr dieselbe, welche bei der Landwirthschaft auf diese Frage gegeben wurde: Der Nuten bleibt hinter demjenigen der Ausstellungen von Erzeugnissen der Industrie zurück, weil der auf die Erzeugung der Forstprodukte den stärksten Einstuß ausübende Faktor — der Standort der Bsanzen — nicht mit ausgestellt und das Versahren bei der Erziehung nur ungenügend dargesegt werden kann. Wer eine klare Einsicht in die Forstproduktenzucht gewinnen will, muß das Versahren und den Ersolg im Wald selbst studiren.

Da indessen die forstlichen Ausstellungen in Wien sehr vielseitig waren und auch Zweige der Forstwirthschaft zur Anschauung brachten, zu deren Beurtheilung Lokalkenntnisse nicht absolut nothwendig sind, so war dennoch auch in forstlicher Beziehung viel zu lernen.

Zunächst war die Ausstellung ganz dazu geeignet, eine vollständigere Sinsicht in das Forstwesen Suropas zu geben, als die fleißigste und geswissenhafteste Benutung der bestehenden Literatur, und zwar in verhältnismäßig turzer Zeit. Es ist dieses nicht nur für die Männer vom Fach, sondern für Alle, welche sich für die Forstwirthschaft interessiren und namentlich auch für die Staatsmänner, welche derselben nahe stehen, von großem Werth. Diese Sinsicht wird diesenigen, welche sich dieselbe verschafften, zur Vergleichung der Zustände verschiedener Länder und

Verwaltungen führen, sie veranlassen, den Gründen der verschiedenartisgen Entwicklung, der ungleichen Sinrichtungen und der verschiedenen Erfolge nachzuspüren und aus den gemachten Beobachtungen und Schlüssen Lehren für den Fortbau des Forstwesens im eigenen Lande abzusleiten. Sie wird einen regen Wetteiser unter den verschiedenen Konkurrenten um Auszeichnungen wach rusen, die Sins und Durchführung von Verbesserungen erleichtern und nicht nur für diezenigen, die sich sagen müssen, sie seien hinter andern zurück geblieben, sondern auch für die Vorgerückteren und die am höchsten stehenden zu einer nachhaltig wirkens den Quelle von Fortschritten werden.

Die Ausstellung war ferner ganz dazu angethan, Belehrung für die Organisation zukünftiger ähnlicher Unternehmungen zu bieten, und zwar um so mehr, als sich gerade bei der forstlichen Abtheilung der Ausstellung Nebelstände zeigten, die bei andern Abtheilungen weniger aufsallend hervortraten. Nach den gemachten Beodachtungen wäre in Zustunft namentlich dahin zu wirken, daß eine Zersplitterung der Ausstellungsgegenstände vermieden, die kleineren Waldbesitzer ganzer Länder oder doch größerer Landestheile sich also unter sich und — in der Regel auch mit der Staatsforstverwaltung — zur Veranstaltung von Kollektivaussstellungen vereinigen würden. Nur auf diesem Wege kann eine wohlgeordnete, über den Stand der Forstwirthschaft eines Landes oder einer Landesgegend hinreichenden Ausschluß gebende Ausstellung zu Stande gebracht werden.

Um sodann ein richtiges und möglichst vollständiges Bild vom Zustand der Forstwirthschaft der Konkurrenten zu erlangen und Vergleichun= gen anstellen zu können, die zu keinen unrichtigen Schlüffen führen, müßte sich ferner jeder Aussteller zur Aufgabe machen, seine Ausstellung so einzurichten, daß sie den Stand der Wirthschaft im Ganzen oder in einzelnen beliebigen Richtungen möglichst vollständig repräsentiren und namentlich auch die Vorzüge der Forstorganisation, die geistige Thätig= keit und Regsamkeit des Forstpersonals und den Erfolg der Wirthschaft zur Geltung zu bringen geeignet märe. Wer nicht so weit gehen will, beschränkt seine Betheiligung an Ausstellungen zweckmäßiger auf lokale oder Landesausstellungen, oder darf doch, wenn er sich bei einer un= beschränkten Konkurrenz betheiligen will, nicht auf Auszeichnungen erster Eine Schattenseite der in angedeuteter Weise veranstal= Klasse rechnen. teten Ausstellungen würde allerdings darin bestehen, daß sie verhältniß: mäßig wenige, die Aufmerksamkeit des größeren Theiles der Ausstellungs= besucher fesselnde Schauftücke enthalten würde, ihr innerer Gehalt würde

aber die Sachverständigen dafür entschädigen. Ueber dieses würden die Schauftücke doch nicht ausbleiben, weil die Aussteller aus der Nähe des Ausstellungsortes einerseits und diejenigen, welche für ihre rohen und halb verarbeiteten Forstprodukte vortheilhafte Absatzuellen suchen, anderseits, die Sorge für Herbeischaffung dieser gerne übernehmen würden und auch vollständig dazu berechtigt wären.

Ohne auf die Frage, ob die Ausstellungsgegenstände einer Welt= ausstellung einfach nach Ländern oder unter Berücksichtigung des Erzeugungsortes nach den verschiedenen Zweigen menschlicher Thätigkeit ge= ordnet werden follen, näher einzutreten, halten wir endlich dafür, daß es unzweckmäßig sei, die Erzeugnisse des Bergbaues, der Landwirthschaft und der Forstwirthschaft mit denjenigen der Industrie im strengeren Sinne des Wortes zu mengen und würden daher einer gefönderten Ausstellung der rohen Bodenprodukte, und der mit der Erzeugung und Ge= winnung derselben in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Geräth= schaften und Maschinen, der Unterrichtsmittel, statistischen Zusammen= stellungen 20. den Vorzug geben. Man würde damit den Besuchern der Ausstellungen, von denen die Mehrzahl sich zwar wohl eine Uebersicht über die Erzeugnisse menschlicher Thätigkeit im Allgemeinen verschaffen, vorzugsweise aber doch einzelne Zweige berselben studiren will, einen großen Dienst leisten, den Preisgerichten die Lösung ihrer schwierigen und undankbaren Aufgabe erleichtern und denjenigen, welche Spezial= studien in irgend einer Richtung machen wollen, das Material für die= selben so bieten, daß dessen Benutzung mit keinen großen Schwierigkeiten verbunden wäre. — Die Beurtheilung der Gesammtleistung ganzer Länder würde durch eine derartige Trennung ihrer Ausstellungsobjekte nicht erheblich erschwert, weil diese nie in maßgebender Weise der Anschauung eines Einzelnen entspringen kann, sondern sich unter allen Umständen auf das Urtheil von Sachverständigen verschiedener Richtungen stüten muß.

Die forftliche Ausstellung in Wien gab endlich nicht nur zu allgemeinen Betrachtungen Veranlaßung, sondern sie bot auch Gelegenheit, Schlüsse und Lehren abzuleiten, die in unserm eigenen Forstwesen Verwendung sinden können. Die beachtenswerthesten sind folgende:

1) Der Weg, den man in der Schweiz eingeschlagen hat, um Verbesserungen auf dem Gebiete des Forstwesens anzubahnen und die Ein- und Durchführung einer geordneten Forstwirthschaft zu fördern, bestehend in der Verbreitung forstlicher Kenntnisse unter dem Volk im Allgemeinen und den Valdbesitzern im Vesondern darf als ein richtiger, seider aber sangsam zum Ziese führender

bezeichnet werden. Er gewährt den großen Vortheil, daß die einmal erzielten Verbesserungen eine wirkliche, nur ausnahmsweise wieder verloren gehende Errungenschaft sind, weil sie der Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit, beziehungsweise Nothwendigkeit derselben entspringen und in Folge bessen, ohne äußern Zwang, aus eigenem Antrieb erhalten und fortgeführt werden. Gine gründliche und wirksame Belehrung ift aber nur da möglich, wo das Volk bildungsfähig und geistig geweckt, und über dieses die nöthige Anzahl von Sachverftändigen vorhanden und Gelegen= heit geboten ist, die Lehre praktisch anzuwenden und den Waldbesitzern gute Beispiele vor Augen zu führen. Leider sind in einem gar nicht unbedeutenden Theil der Schweiz und zwar gerade in demjenigen, in bem Verbesserungen am dringenosten und nothwendigsten wären, diese Voraussehungen noch nicht ober doch nur theilweise erfüllt, die Belehrung daher unmöglich oder doch sehr erschwert. Soll es auch hier besser werden, so muß der Staat einschreiten, das unentbehrliche Forstpersonal anstellen und besolden und demselben Gelegenheit geben, nicht nur durch das geschriebene und lebendige Wort, sondern durch Musterwirthschaften zu wirken. Er muß ferner auf gesetzgeberischem Wege dafür forgen, daß die Bestrebungen der Einsichtigen nicht gehemmt oder gar wirkungslos gemacht werden können durch die Feinde aller Neuerungen; er muß die Beseitigung aller, eine rationelle Entwicklung der Forstwirthschaft hem= menden hindernisse, wie Servituten ungeordnete Eigenthumsverhältnisse, unwirthschaftliche Rutungen 2c., anstreben und endlich die Erhaltung des Waldes, deffen nachhaltige Benutung und pflegliche Behandlung verlangen. Können oder wollen die in Frage liegenden Kantone diesen Forderungen nicht entsprechen, so muffen die Bundesbehörden einschreiten. Die Sache ist von so großer volkswirthschaftlicher Bedeutung und betrifft so sehr die Interessen des ganzen Landes, daß ein ausnahmsweises Vorgeben nicht nur gerechtfertigt, sondern geboten ift.

2) Förderung und kräftige Anhandnahm des forstlichen Versuchswesens. Die wichtigsten und einschneidensten Fragen harren immer noch einer exakten Lösung, die nur durch sorgfältig ausgeführte Versuche erzielt werden kann. Hieher gehören: Die Wahl der Umstriebszeit, der Einfluß der Verjüngung und Pflege der Bestände auf deren Entwicklung und Ertrag, die Vor- und Nachtheile der Holzartenmischung, der Einfluß der Nebennutzungen auf den Holzertrag, die Vedeutung des Waldes im Haushalte der Natur u. a. m. Sorgfältige Untersuchungen über den Zuwachsgang am einzelnen Baum und ganzen Bestand unter verschiedenartigen Verhältnissen, Vergleichung der Wirkung

und des Erfolgs natürlicher und künstlicher Verjüngung, Saat und Pflanzung, der Mischung verschiedener Holzarten, der Säuberungen und Durchforstungen, der Weide= und Streunutzung und Beobachtung des Einflusses des Waldes auf die Witterungserscheinungen sind daher unerläßlich.

Wir dürfen uns in dieser Richtung nicht damit trösten, daß unsere, auch auf diesem Gebiete sehr regsamen deutschen Nachbarn diese Aufgaben schon lösen und uns mit den Ergebnissen ihrer Forschungen bekannt machen werden; unsere Shre sowohl als unsere eigenthümlichen Verhältnisse verslangen, daß wir uns bei dieser großen Arbeit mitbetheiligen und nach besten Kräften Material zur Beantwortung der angeregten Fragen sammeln und dasselbe übersichtlich zusammenstellen

- 3) Anhandnahme und Bearbeitung der forstlichen Statistik. Die große Bedeutung der Statistik für die Lösung der wichtigsten wirthsichaftlichen Fragen wird so allgemein anerkannt, daß hier eine nähere Auseinandersetzung dieser Aufgabe und eine Begründung der Nothwendigkeit der Sammlung, Erhebung und Ordnung von statistischem Material überslüssig erscheint, eine einfache Hinweisung auf dieselbe also genügt.
- 4) Forgfältige Behandlung des Corfs. Die Schweiz ist reich an Torf und ausgedehnte Torffelder werden eben jetzt durch die Juragewässerkorrektion erschlossen und der Ausnutzung zugänglich gemacht. Die Holz- und Steinkohlenpreise steigen so stark, daß die Benutzung aller andern, namentlich der wohlseileren Brennstoffe nicht nur rathsam, sondern geboten erscheint, es lohnt sich daher wohl der Mühe, der Gewinnung und Behandlung des Torfes größere Ausmerksamkeit zuzuwenden.

Für den Torfbetried im Kleinen ist das von jeher übliche Verfahren des Stechens und Trocknens des Torfes ohne jede künstliche Vorkehrung unstreitig das zweckmäßigste und wohlseilste; wo es sich dagegen um die Gewinnung großer Quantitäten handelt und der Torf auf Eisenbahnen oder in Fabriken verwendet oder per Eisenbahn transportirt werden soll, muß eine Umformung und Verdichtung desselben stattsinden, weil er sonst nicht konkurrenzfähig zu werden vermag. Die Wiener Ausstellung enthielt Torf in sehr verschiedener Form nebst Mittheilungen über dessen Zubereitung. Die letzteren — wie die Erfahrungen, welche in der Schweiz an verschiedenen Orten gemacht wurden — weisen darauf hin, daß die einsachsten Verfahren die vortheilhaftesten und empfehlenswerthesten seien, weil bei denselben am wenigsten Stoff verloren geht, keine großen Ausgaben nöthig werden und ein — wenn auch nicht ausgezeichnetes, doch recht brauchbares — zum Transport geeignetes, gleichartiges Vrennmaterial erzielt werden kann.

Diese, gegenwärtig noch verschieden gestalteten Versahren bestehen im Wesentlichen darin, daß man die rohe Torsmasse in seuchtem Zustande sorgfältig zerkleinert, sodann auf den geedneten Trockenplätzen außbreitet, sesttritt, in Ziegel von einsacher Form zerschneidet und an Sonne und Lust in gewöhnlicher Weise trocknet. Diese Methode erfordert mit Ausnahme der Mühe keine Maschinen oder künstlichen Vorkehrungen. Da so behandelter Tors eine gute Kohle liesert, so ist er — verkohlt — auch für den Hüttenbetried verwendbar; unverkohlt ist er ein recht gutes, vom Transport wenig leidendes Vrennmaterial. Es würde sich daher um so mehr lohnen, in dieser Richtung Versuche anzustellen, weil im großen Moos und in vielen andern Gegenden der Tors ausgebeutet werden sollte, ehe der Voden urbarisirt oder zur Holzerziehung benutzt werden kann und die Möglichkeit einer ausreichenden Entwässerung durch die Flußkorrektion gegeben ist.

Granbundten.

Aus dem Perichte der zur Begutachtung der Frage der Bergamasker Schafe, sowie der Weid- und Streue-Verhältnisse bestellten Spezialkommission.

Berichterstatter herr Nat = Rath A. Planta.

Drei große Gefahren bedrohen in zunehmendem Maße und mit wachsiender Stärke ben Wohlstand und die Wohnlichkeit Graubündtens: die zunehmen de Verwitterung und Ablösung des festen Bodens im Hochgebirge und die daherige Füllung der Flußbette mit Geschieben, verbunden mit den Hochwasser-Katastrophen und der Ueberschüttung des Kulturlandes; die Verminderung des Waldare als, namentlich an der obern Baumgrenze und die Verrüfung und Verwilderung der Alpen.

Volk und Behörden kennen diese Gefahren und vergegenwärtigen sich deren Folgen und es hat der Große Rath eine nähere Prüfung der Frage angeordnet, ob nicht einzelne ökonomische Fehler im wirthschaftlichen Leben die wesentlichsten Ursachen dieser großen Uebelstände bilden und ob nicht die Menschen aus schlecht rechnender Gewinnsucht die Hauptschuld an den Schädigungen tragen.